

Abs. Freie Katholische Schulen Zürich, 8006

Synodalrat der Katholischen Kirche im Kanton Zürich
Präsident Raphael J.-P. Meyer,
Synodalrat Bildung und Kultur Tobias Grimbacher
Hirschengraben 66
8001 Zürich

Zürich, Donnerstag, 25. September 2025

Stellungnahme zum provisorischen Bericht «Externe Evaluation der Freien Katholischen Schulen Zürich» von Spectrum³

Sehr geehrter Herr Meyer, lieber Raphael, sehr geehrter Herr Grimbacher, lieber Tobias

Mit dem Ziel objektiv beantworten zu können,

1. «ob die FKSZ (noch) katholisch genug sind und
2. was dieses «katholisch» genau bedeuten sollte»¹,

wurden die Freien Katholischen Schulen Zürich zwischen April und September 2025 extern evaluiert.

Mit Freude nehmen wir zur Kenntnis, dass gemäss dieser externen Evaluation

1. die Freien Katholischen Schulen Zürich von 11 herausgearbeiteten Kriterien 9 ganz und 1 teilweise erfüllen (Erfüllungsgrad 86 %) und
2. die Evaluation zum Schluss kommt, dass die Freien Katholischen Schulen Zürich «sich erfolgreich im Spannungsfeld zwischen katholischer Identität und gesellschaftlicher Offenheit positioniert».

Wir sind froh, dass mit dieser Evaluation die eingangs gestellten Fragen beantwortet werden konnten, insbesondere, da diese Fragen für die Argumentation in der neuen Subventionsvorlage betreffend FKSZ für die Jahre 2027-2030 verwendet werden sollen und würden uns freuen, wenn dieser Bericht auch öffentlich einsehbar wäre.

¹ Ausschreibung: Evaluation Freie Katholische Schulen im Kanton Zürich, 19. 2. 2025.

An dieser Stelle möchten wir uns auch herzlich bedanken. In der Zeitspanne Dezember 2024 bis September 2025 haben wir von Seiten des Ressorts Bildung und Kultur eine äusserst hohe Wertschätzung erfahren, indem wir stets transparent über alle Schritte informiert wurden. Der Dank gilt insbesondere Tobias Grimbacher und Susanne Brauer. Auch die Zusammenarbeit mit dem beauftragten Dr. Markus Roos von der Firma spectrum³ GmbH haben wir sehr positiv erlebt. Herr Roos ist sehr bedächtig und höchst professionell vorgegangen.

Grundsätzlich erleben wir die Positionierung zwischen vatikanischen oder weltkirchlichen Dokumenten und der religiösen Wirklichkeit und Lebensrealität der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrpersonen in der Schweiz als eine nicht einfache Aufgabe. In diesem Kontext bekennen wir uns voll und ganz zur Charta der Katholischen Schulen Schweiz und setzen diese konsequent um. Diese Charta wird auch von der Schweizerischen Bischofskonferenz anerkannt.²

Mit besonderem Augenmerk begegnen wir den aufgezeigten Punkten, die wir noch verbessern können:

In der Befragung wurde deutlich, dass unsere Schülerinnen und Schüler die christliche Prägung der Schule sowie die religiösen Bezüge im nicht-religiösen Fachunterricht (Naturwissenschaften etc.) unterschiedlich stark wahrnehmen (wollen). Es gibt Unterschiede zwischen den Schulen, vor allem aber auch bei den Stufen: So sind es auf der Primarstufe 75 % Zustimmung, kurz vor der Matura hingegen nur noch 19 %. Dies mag einerseits mit der Entwicklung im Jugendalter zu tun haben, andererseits aber auch mit der überschaubaren Grösse im Gymnasium. Wir haben aktuell nur jeweils 1 Klasse pro Jahrgang, so dass viele Themen, die über den vorgegebenen Lehrplan hinausgehen, nur mit Kleinstgruppen umgesetzt werden können. Entsprechend ist auch die Wirkung limitiert.

Mit den folgenden Massnahmen gehen wir diese Themen an:

1. Wir planen, in allen Schulen und auf allen Stufen wieder vermehrt religiöse Bezüge in den Alltag einzubauen.
2. Wir weisen die Lehrpersonen daraufhin, religiöse Bezüge stets auch klar als solche zu benennen.
3. Besonders im Gymnasium soll die Frage nach dem Sinn des Lebens wieder vermehrt gestellt und Raum für die Sinnsuche geschaffen werden, um die katholische Prägung der Schülerinnen und Schüler gerade auch kurz vor dem Austritt aus der Schule zu schärfen.
4. Der Schulrat hat die Situation im Gymnasium erkannt und gab eine Strategie in Auftrag, mit der das Gymnasium langfristig auf zwei Klassen pro Jahrgang

² [Charta der Katholischen Schulen Schweiz – Schweizer Bischofskonferenz](#), 18. 1. 20213, zuletzt aufgerufen am 29. 9. 2025.

- wachsen soll. Somit können religiöse Projekte mit einer grösseren Anzahl Schülerinnen und Schüler und einer grösseren Wirkung umgesetzt werden.
5. Mit einem zeitgemässeren Aufnahmeverfahren streben wir an, mehr interne Schülerinnen und Schüler von der Primar- und von der Sekundarschule an unser Gymnasium zu holen. So hätten wir sie länger an den FKSZ und sie würden unsere katholische Prägung noch stärker erleben.

Ebenfalls sind wir uns bewusst, dass aufgrund der grossen Konkurrenz im Privatschulbereich und den gleichzeitig doch eher tiefen Löhnen bei den Lehrpersonen zwei Themen eine grosse Herausforderung bleiben werden: die Rechtgläubigkeit der Lehrpersonen sowie die Evangeliumsbezüge im schulischen Alltag. Wir führen vor jeder Anstellung tiefgreifende Gespräche mit den Lehrpersonen, müssen aber auch deren jeweiligen privaten Biografien und Haltungen akzeptieren und sind überhaupt darauf angewiesen, genügend gut ausgebildete Lehrpersonen zu haben. Die stagnierende Anzahl Schülerinnen und Schülern an Privatschulen bei gleichzeitig steigender Anzahl Schulen bedingt eine Gratwanderung zwischen katholischer Prägung und gleichzeitiger säkularer Öffnung. Hier erfüllen wir aber auch einen wichtigen Auftrag: den jeweils 40-45% nicht-katholischen Schülerinnen und Schülern den katholischen Glauben näherzubringen. Es freut uns, dass auch der Generalvikar dies anerkennt: «Die FKSZ sind eine wichtige Institution für die Weitergabe des Glaubens und somit für den Aufbau der katholischen Kirche im Kanton Zürich³.»

Besten Dank für die stets konstruktive und unterstützende Zusammenarbeit.

Freundliche Grüsse

Willy Bischofberger
Präsident

Christoph Büchli-Sen
Direktor

³ Bericht und Antrag der Synode zum Kostenbeitrag an die Überbauung des Schulareals Sumatra der Freien Katholischen Schulen Zürich, 17. 3. 2025, S. 6.